

## Ludwig Ganghofer - Ein Porträt

Anlässlich der Theateraufführung des „Jägers von Fall“ soll hier kurz die Persönlichkeit des Autors Ludwig Ganghofer beleuchtet werden. Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen Thoma und Queri, ist Ganghofers Leben weitgehend frei von Existenz gefährdenden Krisen. Geboren wurde er 1855 in Kaufbeuren als Sohn des höheren Forstbeamten August Ganghofer. Dessen Laufbahn wurde später mit der Ernennung zum Leiter der bayrischen Forstverwaltung und der Erhebung in den nicht erblichen Adelsstand gekrönt. Seine Kindheit verbrachte Ganghofer im schwäbischen Raum; seine Gymnasialjahre führten ihn nach Neuburg a.d. Donau, Augsburg und zuletzt Regensburg, wo er 1873 das Abitur bestand. Zunächst galt sein Interesse dem Ingenieursberuf, auf den er sich mit einem einjährigen Praktikum bei einer Augsburger Maschinenfabrik, danach mit einem Maschinenbaustudium am Polytechnikum in München (Vorläufer der TU) vorbereitete.

Nach zwei Jahren wechselte er das Studienfach und studierte Literaturgeschichte und Philosophie in München, Berlin und Leipzig. Im Oktober 1879 beendete er seine Studien mit der Promotion und suchte danach Kontakt zur Bühne. 1880 verfasste er den „Herrgottschnitzer von Ammergau“ für das Gärtnerplatztheater, das nach mäßigem Erfolg in München beim folgenden Gastspiel in Berlin zum Publikumserfolg wurde. 1881 wechselte er nach Wien, wo er als Dramaturg am Ringtheater wirkte und als Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften tätig war. In Wien lernte er die Schauspielerin Katinka Engel, seine spätere Ehefrau kennen, die er 1882 heiratete. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor, von denen eine Tochter bereits im Kindesalter starb. In seine Wiener Schaffenszeit fällt auch die traurige Pflicht, dem Autor Ludwig Anzengruber (auch dessen Werke hat die Schwoagara Dorfbühne schon aufgeführt) 1889 die Grabrede zu halten.

Seine schriftstellerischen Werke fanden beim Publikum solchen Anklang, dass er ab 1891 als freier Schriftsteller leben konnte. 1894 übersiedelte er dann nach München. Sein beachtliches Einkommen ermöglichte ihm den Erwerb weiterer Häuser, so eines Jagdhauses im Gaistal am Wetterstein und einer Villa am Tegernsee in der Nachbarschaft von Ludwig Thoma, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Die Jagd ist das bevorzugte Freizeitvergnügen des naturverbundenen Dichters. Er übte sie als Pächter eines riesigen Jagdreviers bei Leutasch/Tirol aus. Auf seinen Wohnsitzen führte er einen für seine Zeit typischen Großbürgerhaushalt mit vielen Einladungen und zahlreichen Gästen aus dem Bereich des damaligen Kulturlebens. Ganghofer galt als Lieblingsschriftsteller des Kaisers Wilhelm II., was seinem Erfolg natürlich nicht abträglich war. Er vergalt diese Bevorzugung mit einer treuen Anhänglichkeit an den Kaiser, die er während seiner Tätigkeit als Kriegsberichterstatter in glorifizierenden Berichten von den Kriegsschauplätzen zum Ausdruck brachte.

Den Zusammenbruch des Kaiserreiches überlebte er nur kurze Zeit. Kurz nach seinem 65. Geburtstag starb er im Juli 1920 in Tegernsee und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Rottach-Egern. Sein Freund Ludwig Thoma hielt ihm die Grabrede und legte sich schon ein gutes Jahr danach an seine Seite; die Gräber bestehen bis heute. Ganghofer gilt trotz mancher Kritik an den von ihm bevorzugten Schilderungen einer romantisch verklärten, heilen Bergwelt als einer der meistgelesenen und als der am häufigsten verfilmte deutsche Schriftsteller. Das schlug sich bereits zu seinen Lebzeiten in einem außerordentlichen kommerziellen Erfolg seines Werkes nieder.

*Werner Straßer*

